
Der Tempel Salomons.

Salomons Tempel wurde zu allen Zeiten und von den einsichtsvollesten Männern unter die größten Merkwürdigkeiten des Alterthums gezählet. Er hatte (wie die heilige Schrift selbst sagt) keinen seines gleichen in den damaligen Zeiten. Er war der erste Tempel, so dem wahren Gott errichtet wurde. Das Gebäude selbst war ganz in erhabenem, prächtigen Stil aufgeführt, die innern Einrichtungen des Tempels waren vortrefflich, überall herrschte die größte Ordnung, und Ueberfluß. Ganz unbeschreiblich, ja unbegreiflich war die unermessene Menge Gold und Silber, welche zur Verherrlichung dieses Tempels verwendet wurde, und welches um so mehr noch in unsern Zeiten auffallend ist, da damals weder die Goldküste von Guinea noch die unerschöpflichen Bergwerke von Peru in Amerika bekannt waren. Selbst die einsichtsvollesten Geschichtsforscher bis auf unsere Zeiten sind noch nicht einig geworden, wo eigentlich das berühmte Ophir vormahls war, aus welchem David und Salomon eine solche überschwengliche Masse von Gold und Silber erhielten. Alles war an diesem berühmten Tempel so erhaben, außerordentlich und geheimnißvoll, daß die weisesten Männer der damaligen Zeiten aus allen Ländern nach Jerusalem reiseten um denselben zu sehen, und die größten Gelehrten in unsern Tagen selben zum Gegenstand tiefer Betrachtungen machten. Mit Recht wurde daher dieser Tempel jederzeit unter die größten Merkwürdigkeiten der Welt gerechnet.

Dem weisesten der Könige, dem Könige Salomon war es vorbehalten dieses Werk anzufangen, ob er gleich damals nicht viel über 20 Jahr alt war. Dieser junge Monarch konnte sich rühmen zur Ehre des wahren Gottes den ersten Tempel auf dem Erdboden aufzuführen, und das prächtigste Gebäude, so jemahls gesehen worden, in wenig Jahren zu vollenden. Dieser weise König leitete alles vorsichtig ein, um ein so herrliches Werk glücklich zu Stande zu bringen. Er sah ein, daß nichts nothwendiger vor allen dazu sey,

als Friede mit den benachbarten Fürsten, und daß David wesentlich aus dieser Ursach den Tempelbau nicht habe unternehmen können, weil seine Regierung öfters durch äußere und innere Kriege und Unruhen beunruhiget wurde. Salomon bewahrte also sorgfältig den Frieden, erneuerte das Bündniß mit dem benachbarten König von Tyrus, und schloß mit diesem einen Vertrag, ihn in dem Tempelbau zu unterstützen.

Nach dieser vorsichtigen Entfernung aller den Bau störenden Hindernisse wurde so viel Gold, Silber, Kupfer, Eisen und anderes zum Bau nöthiges Materiale in solchem Ueberfluß herbeygeführt, daß nichts mangelte. Auch hatte David selbst seinem Sohne diese Sorge sehr erleichtert, und bereits grosse Vorkehrung zum Bau gemacht, denn er hatte (wie die Schriftsteller behaupten) an Silber für 7000 und an Gold für 3000 Talente zum Bau aus Ophir nebst vielen Baumaterialien gesammelt.

Um dieses riesenmässige Werk auszuführen wurde eine außerordentliche Anzahl Künstler und anderer Arbeiter erfordert. Von den benachbarten Königen erhielt Salomon eine große Menge geschickter Künstler. Zu den gemeinen Arbeiten nahm er aber tausende seiner eigenen Unterthanen. Salomon liefs alle Kannaniten, und fremde Sklaven, die im Lande waren, zusammen berufen und da die Liste derselben sich auf 153,600 Köpfe belief, bestellte er von ihnen 70,000 um Lasten zu tragen, 80,000 um Bauholz und Steine auf den Bergen zuzuhauen, und die übrigen 36000 zu Aufsehern. Von seinen eigenen Unterthanen schickte er 30,000 ab um nämlich wechselweis jeden Monat 10,000 mit den Leuten des Königs von Tyrus in den Steinbrüchen auf dem Libanus arbeiten zu lassen. Aus allem dem erhellet, daß bey diesem Tempelbau nicht weniger als 163600 Menschen beschäftigt waren, und dem ungeachtet sieben ganzer Jahre damit zugebracht wurden.

Der Tempel wurde in der Stadt Jerusalem auf dem Berg Moriah aufgebaut, welches der vierte Theil der Stadt war, denn Jerusalem wurde in 4 Theile getheilt. Der erste Theil begriff die alte Stadt Jebus, die auf dem Berg Zion stand, wo David ein prächtiges Schloß hatte. Der zweyte Theil war die untere Stadt, und weil sie nach der ersten erbaut war, wurde sie die Tochter Zions genannt. Der dritte Theil war die neue Stadt, wo meistens die Gewerbe befindlich waren, und in dem vierten Theil, welcher der Berg Moriah hiefs, kam Salomons herrlicher Tempel zu stehen. Die Höhe des Gebäudes be-

trug 120 Ellen, oder über 210 Fufs, die Höhe der ringsumher stehenden Höfe machte ungefähr halb so viel aus, die Fronte war an der Seite gegen Morgen auf eine Terrasse gegründet, die von einem Thal aufwärts, 300 Ellen hoch, aus überaus grossen Quaderstücken bestand. Die Höhe um welche der vornehmste Thurm vor dem übrigen Gebäude vorragte betrug 60 Ellen, so dafs von dem Boden des Thals an bis an seine Spitze nicht weniger als 840 Fufs herauskamen, wenn man einen Fufs und 9 Zoll auf die Elle rechnet. Diese Terrasse die darum aufgeführt ward um dem Platz eine genugsame Länge und Breite für das Gebäude zu geben, war am Grunde 1000 und oben 800 Ellen lang, und betrug an Breite noch 100 Ellen mehr. Die Terrasse war durch ungemein grosse Bögen gestützt, und gieng an dem Grunde über die Fläche der Mauer um 150 Ellen hervor. Die Steine, woraus sie bestand waren nach dem Josephus Marmor, 40 Ellen lang, 12 dick, 8 hoch, und so genau mit einander verbunden, dafs dafs Ganze ein geglätteter Fels zu seyn schien. Nach eben diesem Geschichtschreiber standen daselbst 1453 Säulen von parischem Marmor und zweymal so viel Pfeiler von solcher Dicke, dafs sie drey Männer kaum umfassen konnten: wobey ihre Höhe und ihre Kapitälern auf verhältnismässige Art beschaffen und von korinthischer Bauart waren. Es ist jedoch wahrscheinlich, dafs Josephus die zwey letztern Umstände von dem Tempel des Herodes entlehnet habe, weil sie von den heiligen Geschichtschreibern nicht angemerkt werden. Diese letztern sind in Ansehung der wunderbaren Zedern von Libanon, deren man sich bey diesem erhabnen Gebäude bediente und der aufserlesenen Arbeit, womit die Theile zu ihren besondern Endzwecken zugerichtet waren, nebst den Vergoldungen, und andern Zierrathen daselbst sehr ausführlich beschrieben. Kurz alles Zugehör zu diesem erstaunlichen Gebäude ward nach seinen besondern Absichten eingerichtet, und völlig ausgearbeitet, und ehe man es nach Jerusalem brachte, nämlich die Steine in ihren Brüchen und die Zedern auf dem Libanon, so dafs als man sie aufrichtete kein Geräusch von Äxten, Hämmern und andern Werkzeugen zu hören war. Wir verweisen unsere Leser, die weitere Nachricht verlangen, auf den gelehrten Kapellus.

Das Innere des Tempels stimmte mit dem Äußern überein, und übertraf an Kostbarkeit, Kunst und mannigfaltiger Pracht dasselbe weit.

Wo das Auge hinblickte, strahlte ihm von allen Seiten der Glanz des Goldes entgegen. Von demselben Metalle waren die Leuchter, die Gefässe und alles was zum Opferdienst erforderlich war. Das Heiligthum, die Wände und selbst der Boden war mit goldenen Platten bedeckt und diese wieder mit goldenen Nägeln befestiget. Allenthalben von der Höhe der Wände, von der ganzen Einrichtung strahlte der Glanz des massiven Goldes in künstlich schönen Verzierungen entgegen.

Es ist daher keineswegs auffallend, wenn uns die Schrift sagt, dass die größten und klügsten Männer der damahligen Zeit aus allen Ländern nach Jerusalem reiseten um Salomon in seiner Herrlichkeit zu sehen.

Wie konnte Salomon 163,600 Menschen 7 Jahr beschäftigen, verkösten, ohne dass so vieler Hände Arbeit im Staat mangelte? Woher nahm selber die unermessene Masse Gold und Silber, und wie kam es, dass keiner seiner Nachfolger die nämliche Quelle benützte? Die Kunstverständigen unserer Zeit erstaunten über die vielen und geschickten Künstler, so beym Bau verwendet wurden, und fragen wie sind selbe schon 1000 Jahr vor Christi Geburth gebildet worden?

Einweihung des Tempels.

vor Christi Geburt 1004 Jahr. Im Jahr der Welt 3001.

Salomon verschob die Einweihung des Tempels auf das folgende Jahr, welches ein Jubeljahr war, damit diese große Sollennität mit desto größerer Pracht vollzogen werden könnte. Er ließ im ganzen Lande verkünden, dass die Ältesten der Israeliten, alle Fürsten der Stämme und Oberhäupter der Familien zur bestimmten Feyerlichkeit in Jerusalem erscheinen sollten. Die erhabenen

Feyerlichkeiten begannen am achten Tage des siebenten Monaths des heiligen Jahrs *) und dauerten sieben Tage fort, nach deren Verlauf sich das Fest der Lauberhütte anfang, welches ebenfalls sieben Tage währte, so daß die außerordentliche Volksmenge, die theils von dem König eigens berufen war, theils sich selbst aus dem ganzen Königreich zu dieser Feyerlichkeit zusammendrängte, vierzehn Tage lang in Jerusalem verblieb.

Am ersten Tage trugen die Priester, vor denen der König samt denen Ältesten des Volks vorhergingen, in einem prächtigen Aufzug, die Arche aus der Stiftshütte, die David für dieselbe aufgeschlagen hatte, in den Tempel, und setzten sie in dem Allerheiligsten nieder; da indessen andere Priester an allen Orten, wo die Bundslade durchgieng, eine unbeschreibliche Anzahl von Opfern brachten.

Die von Moises verfertigte Stiftshütte, der goldene Leuchter, der Rauchaltar, und andere geweihte Geschirre des Heiligthums, wurden ebenfalls um diese Zeit von Gibeon herbey getragen, und im Tempel verwahrt, obwohl nicht gebraucht, weil Salomon andere, die größer und prächtiger waren, hatte verfertigen lassen.

Während die Priester die Lade im Allerheiligsten nieder liessen, erschallte die Luft von dem Klange von 120 Trompeten, und den Stimmen der Leviten, welche Gott lobsang, und mit gehörigen Abwechslungen diese Worte wiederholten: Dank sage dem Herrn, denn er ist gütig und seine Barmherzigkeit währt in Ewigkeit.

Kaum waren die Priester aus dem heiligen Orte gegangen, als Gott gleichsam von seinem neuen Tempel Besitz nahm, indem er ihn wunderthätiger Weise mit einer Wolke anfüllte, so daß die Priester nicht ferner ihr Amt verrichten konnten.

Der König Salomon selbst stand während dieser Feyerlichkeit auf einem ehernen Gerüste, welches vor dem Altar sich befand und 3 Ellen hoch war. Sobald dieser weise gottesfürchtige König diese wunderbare Wolke bemerkte, kniete er nach dem Heiligthum zu nieder, breitete seine Hände gegen den

*) Dieß ist gegen Ende unsers Octobers.

Himmel aus, weihte das heilige Gebäude Gott, in einem wohlgesetzten und andächtigen Gebethe, mit lauter Stimme, daß es alle Anwesenden hören konnten, er ersuchte die göttliche Gnade diesen Ort zu ihrer Wohnstadt zu machen, und die Gebethe aller, sowohl Juden, als Heiden zu hören, welche bey irgend einer Veranlassung, entweder bey öffentlichen oder besondern Unfällen ihre Bitten an diesem geweihten Ort, an ihn richten würden.

Während diesem Gebeth des Königs, und Erbauers dieses Tempels wurde der große Altar mit den gehörigen Opfern belegt. Kaum war das Gebeth vollendet, so wurden die Opfer durch ein wunderthätiges Feuer zum Zeichen der göttlichen Gnade und Annehmung verzehrt.

Hierauf wandte der König sein Angesicht gegen die Anwesenden, segnete sie, schärfte ihnen genau ein, daß sie in ihren Pflichten gegen Gott redlich seyn, nach seinen Vorschriften leben und seine Gesetze beobachten sollten.

Groß, überaus zahlreich waren die Opfer, welche an diesem Einweihungsfest dem Herrn gebracht wurden. Es wurden nicht weniger als 22000 Rinder, und 120000 Schaaf geopfert. Doch ist man nicht ganz einig ob alle diese Opfer an einem Tage oder während der 14 Tage, da das Volk versammelt war, gebracht wurden.

Gott erschien Salomon in einem Traume, erklärte demselben sein Wohlgefallen an diesem prächtigen Gebäude, erneuerte seine Verheißungen gegen ihn und seine Nachkommenschaft, wofern er und sie ihm mit aufrichtigen Herzen dienen würden, sollten sie ihn aber durch Abgötterey und Ungehorsam zum Zorn reitzen, wollte er sie ausrotten, sein Reich umstürzen, und den Tempel zerstöhren.

Nachdem Salomon einen so herrlichen Tempel dem Herrn gebaut hatte, so bauete er auch einen königl. Palast für sich. Das Gold schimmerte alenthalben in demselben, und die Pracht der Säulen und des Bildhauerwerks zog aller Augen auf sich.

So viele außerordentliche Werke verbreiteten seinen Ruhm in allen Reichen der damals bekannten Welt, und man kam von allen Orten her, ei-

nen Prinzen zu sehen, der für ein Wunder seiner Zeit gehalten wurde. Vornehmlich ist die Reise der Königin Saba bekannt und sogar in der hl. Schrift beschrieben. Sie kam aus den äusserst gegen Mittag gelegenen Ländern, um zu erfahren, ob auch alles, was von diesem jungen Völkerbeherrscher gesagt wurde, sich so verhalte. Sie erschien am Hofe Salomons in dem kostbaresten prächtigsten Staat, und brachte dem König grosse Geschenke. Nämlich 120 Talente Goldes, welches mehr als 3 Millionen Gulden nach dem damaligen Werth betrug, sehr kostbare Perlen und Edelsteine, und so viele Specereyen und Rauchwerk, das man dergleichen noch nicht gesehen hatte. Nachdem sie aber die Herrlichkeiten dieses Königs, seine weisen und klugen Reden, seine Einsicht in die verborgensten Dinge, die ausnehmend schöne Ordnung seines Hofes und dergleichen gesehen hatte, war sie ganz ausser sich.

Bey ihrer Abreise überreichte Salomon als ein weiser prachtliebender Prinz der Königin von Saba noch weit kostbarere Geschenke, als diejenigen waren, so sie dem König überreicht hatte.

Da zu Ausführung dieser vielen kostbaren Gebäude ein grosser Zuwachs an Reichthum eben so nöthig war, als eine Menge an Händen, so sorgte Salomon dafür die Handlung nach Ophir in Aufnahme zu bringen. Seine Flotte, die theils mit erfahrenen Seeleuten aus Tyrus theils mit seinen eigenen Unterthanen bemannt war, gieng nach Ophir, und brachte ihm in Zeit von 3 Jahren, einen unermesslichen Vorrath an Gold und Silber, verschiedenen Arten kostbarer Steine, Gewürze, Ebenholz, und mehrern sonderbaren Holzarten, Elfenbein, Pfaue, Affen, und andere Seltenheiten. Das Gold selbst belief sich auf 450 Talente, ausser dem Gewinn, den ihm alle die andern Waaren einbrachten. Einige der kostbaren Holzarten brauchte der König zu Verzierung der Gallerien um den Tempel, und zu Verfertigung der musikalischen Instrumente bey dem Gottesdienste. Seine jährlichen Einkünfte beliefen sich auf 666 Talente an Gold, ausser dem Tribute der Völker, welche ihm unterworfen waren, dem Zuschusse den ihm die Israeliten entrichteten, und der Summe, die in seinen Zollhäusern von Kaufmannswaaren erhoben wurden. Die Schilde seiner Leibwache waren aus Gold, der Elfenbeinerne Thron, worauf er saß, war damit überzogen, und alle Geräthschaften in seinen Pallästen, nebst seinem Tafelgeschirr, waren aus eben demselben Metalle. Den berühmten Salomon zu sehen, und seine Weisheit zu hören, das war der vorzüglichste Ehrgeitz der grössten Leute dieses Zeitalters.